

Dichter und Kaufmann.

Alejos war ein Dichter in Korinth, an dessen Thür Frau Sorge schon oft mit ihrem Finger geklopft.

Wenn der arme Dichter nun hungernd in der Vorhalle des Hauses lag und das Nummern seines Magens sich in das gefüllte Laken der zu einem Wahl bei dem Kaufmann verfallenen Gäste mischte.

Unter diesem Eindruck machte er ein seiner Erbitterung in einem Postamt, indem er den Kaufmann beim Angriff angriff und satirisch mit einem dummen Gans verglich.

Den Bösewicht bestrafen lassen! war die Antwort. Mit nicht! versetzte der Kaufmann, rufe gleich sämtliche Schreiber Korinths zusammen, daß sie das Gedicht einige tausend Mal abschreiben!

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Menschen schon damals, genau wie heute, dergleichen gern lesen, so war die Auflage gar bald vergriffen und eine neue mußte fertiggestellt werden.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Weibliche Duellanten.

In den Ritterzeiten ging die Kampfeslust oft genug auch auf die Damen über, und Beantone versichert: „Die deutschen Damen halten unter sich witzige Tourneen mit freilich etwas zierlichen Lanzen ab, und die Damen in Bologna fechten ganz ernstlich unter einander.“

Er erzählt dann eingehend über weibliche Fechtmeister und Duellanten aus dem Lande, wo die Citronen blühen; ähnliche Fälle werden auch aus Spanien berichtet, und selbst das „ältere“ England hatte seine Amazonen, so eine gewisse Hannah Snell.

Solche weibliche Duellanten sind nun ohne Frage eine höchst unerquickliche Erscheinung, die aber vom sitten-gerichtlichen Standpunkte aus so interessant ist, daß wir für eine etwas eingehendere Betrachtung derselben schließlich auf die Theilnahme der Welt rechnen dürfen.

Das eigentliche Land der Duellanten war lange Zeit hindurch Frankreich, und typisch für diese Zweikämpfe von Amazonen ist vor Allem das berühmte Duell zwischen der Marquise de Nele und der Gräfin von Polignac zur Zeit Ludwigs XV.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Gringo.

In den siebziger Jahren, sagte ein lerantischer Kaufmann, der im Osten seine Einfälle machte, war ich Vertreter für launiger Kunden für ein großes Galvestoner Haus und wurde eines Tages ausgesandt, um in die Verhältnisse eines Schulden, der im südwestlichen Theile des Staates wohnte, Eintrich zu nehmen.

Es fing gerade an zu dunkeln, und Gringo war im hinteren Theile seines Lebens bei den Büchern beschäftigt. Wir saßen sofort, daß wir ihn in der Klemme hatten, und ehe er sich's versah, las ihm Scott den Gerichtsbescheid mit einer Geschwindigkeit von 60 Meilen in der Stunde vor.

Wie ich nach eingetragener Erlaubung erfuhr, lag das Städtchen noch 17 Meilen weiter westlich, hart an der mexicanischen Grenze.

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Gringo.

Wie ich nach eingetragener Erlaubung erfuhr, lag das Städtchen noch 17 Meilen weiter westlich, hart an der mexicanischen Grenze.

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Gringo.

Wie ich nach eingetragener Erlaubung erfuhr, lag das Städtchen noch 17 Meilen weiter westlich, hart an der mexicanischen Grenze.

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Gringo.

Wie ich nach eingetragener Erlaubung erfuhr, lag das Städtchen noch 17 Meilen weiter westlich, hart an der mexicanischen Grenze.

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Gringo.

Wie ich nach eingetragener Erlaubung erfuhr, lag das Städtchen noch 17 Meilen weiter westlich, hart an der mexicanischen Grenze.

Das geschah. Nun wurden Leute gebunden, die mühten durch die Straßen der Stadt ziehen und die Schmachschrift zum Kauf ausbieten.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Nun war die Reihe an der Gräfin. Sie stieß und schob ihrer Begleiterin ein Stüchlein vom rechten Urdarm weg, worauf diese zu Boden fiel.

Colombiere erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Als Colombine erzählt von zwei Damen der damaligen Demimonde, die sich aus Eitelkeit auf einem Pariser Boulevard schlugen.

Da war der Dichter sehr befehl und wollte das Geld nicht nehmen; aber Aristoteles drang in ihn und sagte: „Loh uns deine Freunde werden, und daß Du fernst nicht Hunger leidest, beauftrage ich Dich, von Zeit zu Zeit ähnliche Verse zu schreiben.“

Der Dichter einer Zeitung reist nach dem Rhein in die Sommerfrische und gibt bei seiner Abreise in der Redaktion den Auftrag, ihm die täglich erscheinenden Nummern zuzufenden.

Die Gelegenheiten erfährt. Notar: „Schreiben Sie diesem Mann, daß seinem Gesuche nicht entsprochen werden kann; das wäre noch schöner, einem völlig Unbekannten fünfzig Mark zu pumpen.“

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“

Kaufmännische Liebeserklärung. Gläubiger Fräulein, die Ehe ist ein Geschäft. Ich greife ein solches Geschäft zu gründen. Wären Sie wohl geneigt, als Heilbaderin einzutreten?

Undwusste Selbstkritik.



Undwusste Selbstkritik.

Boshaft.



Boshaft.

Der Schein trägt.



Der Schein trägt.

Eine neue Oper von Verdi.

Ueber die Premiere von Verdi's neuer Oper „Falstaff“ entnehmen wir nach einem Berichte der „Frankf. Zig.“ aus Mailand: Um halb neun Uhr beginnt die Oper mit einem symbolischen Prolog aus klassischem Stil.

Was hat er Euch gethan? fragte Scott. Er ist so verdummt geblieben, antwortete eine Stimme aus dem Hause.

Seine Rede wurde mit einem mörderischen Beifallssturm aufgenommen, und ein Geräusch, wie das Knattern von 100 Flinten und Revolvern erfüllte die Luft.

Er ist mein Stiefvater und einen schlechteren Kerl giebt's nicht. Meine Mutter und ich waren ihm schon lange davongelaufen, aber er wieder uns umbringen, wenn er uns wieder einen bösen Streich arretirt würde.

Die Marquise schon und selbst. Der Herr hat meine Hand unüder gemacht, sagte sie stürzend.

Gläubiger. Stotterer: „Mein Fräulein, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann, ich bin ein gläubiger Mann.“